

LESER BRIEFE

**Zu „Das Mädchen, das keine Schule nehmen wollte“
Und die Lehrer?**

Ich finde es traurig, dass die Lehrer in dieser einen Schule sich nicht einmal die Mühe gemacht haben, sich mit Charlyne auseinanderzusetzen. Dazu sind sie doch eigentlich da. Und schwierige Kinder sind ja heutzutage keine Ausnahme mehr. Man kann sich nur wundern, wie die Mutter es mit dem Kind aushält. Sie kann froh sein, dass noch nichts Schlimmeres passiert ist.

Anja Kräpisch

Aber jammern!
Eine Mutter, die ihrer Tochter nicht die einfachsten Regeln menschlichen Miteinanders beigebracht hat, ist kaum zu verstehen. Aber über die Ämter jammern!

Günter Pivetzki,
Reinickendorf

Nicht erziehen

Offensichtlich hat diese Mutter ihr Kind überhaupt nicht erziehen, wenn eine Elftkläglerin vor Erwachsenen keinen Respekt hat.

C. Lehmann, Buckow



So berichtete die „BZ“
am 4.12.09

Das Kind tut mir leid

Mir war richtig schlecht, als ich diesen Bericht gelesen haben, vor allem bei dem Satz: „Die Mutter wirft den Behörden Versagen vor.“ Wenn ich in diese zornigen Augen des Kindes sehe, tut es mir leid. Denn die einzige, die hier in erster Linie versagt hat, ist ihre Mutter!

Frank Bockermann

**Zu „Chaoten erklären
Berlin den Krieg“
Das ist organisiert**

Warum werden diese Leute als Chaoten bezeichnet? Das sind Terroristen! Allein der Einsatz der Kräfte zeigt die Brutalität und die organisierte Kraft, die hinter den Anschlügen stehen. Ich habe Angst um meine kleine Tochter, wenn ich daran denke, wie in Deutschland mit diesen Leuten umgegangen wird.

Jens Kolenda

UND IHRE MEINUNG? SCHREIBEN SIE UNS (GERN MIT FOTO):

Kurfürstendamm 21/22 · 10874 Berlin
Fax 030/2591 73006 · Tel. 030/2591 73771
briefe@bz-berlin.de

Nicht mehr zu leugnen

Seit Jahren ist die zunehmende Gewalt der linken Autonomen auch von den Einflüchtigsten nicht mehr zu leugnen. Was unternimmt der Senat? Wann gibt es in Berlin endlich eine Politik für die Berliner? Wann Ruhe und Sicherheit für die Bevölkerung?

U. Medau, Altglienicke

**Zu „Herr Körting, schon Sie
die Freunde der linken Gewalt?“
Ein kranker Geist**

Die linken Gewalttäter hören nicht auf, die innere Sicherheit zu gefährden. Molotov-Cocktails und Farbbeutel waren bei der Baader-Meinhof-Bande schon einmal der Anfang gewesen. Soll es nun wieder so weit kommen?

Der Weg dahin scheint nicht mehr weit, denn die krankhafte Ideologie der jetzigen Täter lässt den Schluss zu.

Wolfgang Pickert, Steglitz

**Zu „Jogi, wir sind durch!“
Erst mal spielen**

Nu mal ganz langsam und die Füße stillhalten. Die Spiele müssen erst mal gespielt – und gewonnen werden. Abgerechnet wird immer hinterher!

Andreas Opitz

Euphorie bremsen

Es gibt keine kleinen Gegner mehr. Das entspricht mittlerweile der Realität. Jogi Löw tut deshalb gut daran, die Euphorie zu bremsen.

Rasmus Ph. Holt, Hamburg

**Zur Prostitution auf
der Kurfürstenstraße
Lösung vereitelt**

Warum haben die Anwohner gegen die Unterbringung der Frauen in diesem Haus (ein so genanntes *Laufhaus* – die Red.) gestimmt? Ich verstehe es nicht. Es wäre allen geblieben: Die Kinder sehen das alles nicht und die Frauen sind von der Straße. Warum also regern sich die Anwohner jetzt auf? Sie selbst haben doch die beste Lösung vereitelt.

Anneliese Mader, Lichterfelde

**Zu Ladenöffnungszeiten
am Sonntag
Jeder schreit danach**

Früher hat's doch auch okay, dass die Geschäfte nicht geöffnet waren. Heute schreit jeder danach. Was machen denn die Kinder, wenn ihre Mütter arbeiten gehen? Denn Fakt ist ja, dass sich die Ladenöffnungszeiten in den letzten Jahren deutlich verlängert haben.

M. Gürtlich

Das Unionhilfswerk macht jun

Die Lehrer mit dem Helden-Lächeln

Friederike Langenbruch (l.) kümmert sich als Mentorin um Launita aus Neukölln. Sie büffeln zusammen für Launitas Schulabschluss, sprechen aber auch über private Dinge



VON
DANIEL SCHALZ

Launita (16) hat einen Traum. „Ich würde gern Hotelfachfrau werden“, sagt die Schülerin aus Neukölln. Bis dahin ist es jedoch noch ein weiter Weg. Doch Launita geht ihn nicht allein: Eine Berliner Heldin wird ihr helfen, alle Hürden zu überwinden. „Hürdenspringer“ heißt das Projekt des Unionhilfswerks, das Neuköllner Schülern mit Migrationshintergrund beim Berufseinstieg hilft. Dafür bekommen sie für ein Jahr einen Mentor. Einen Menschen, der sich regelmäßig mit ihnen trifft, über ihre Ziele

und Probleme spricht und sie bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz und der Bewerbung unterstützt.

Der Abschluss ist für Launita allerdings noch Zukunftsmusik. „So weit sind wir noch lange nicht“, erzählt Friederike Langenbruch (30), Launitas Mentorin. Vorerst hilft sie der Neuköllnerin von der Zuckmayer-Oberschule im Rollbergviertel bei den Hausaufgaben. Sie geht mit ihr schwierige Texte durch, bereitet sie auf Klassenarbeiten vor. Mit Erfolg. „Ich melde mich im Unterricht schon viel öfter als früher“, berichtet Launita. Sie weiß, dass der Realschulabschluss die Vor-

aussetzung für einen guten Ausbildungsplatz ist. „Deshalb haben wir gerade unsere Dezember-Lern-Offensive gestartet“, ergänzt Friederike Langenbruch lachend.

Man spürt: Die beiden jungen Frauen verstehen sich prächtig. „Kein Wunder, schließlich haben sie sich kennengelernt wie ein Liebes-Paar beim Speed-Dating. Elf Schüler saßen elf Mentoren gegenüber und fragten ihnen Löcher in den Bauch. Alle paar Minuten rutschten sie einen Platz weiter, zum nächsten Mentor. Am Ende konnten die Jugendlichen Wünsche äußern, von wem sie betreut werden wollen. „Ich

ge Neuköllner fit für den Berufsstart



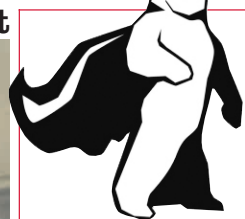
fand Friederike gleich sympathisch“, erinnert sich Launita. „Und hatte dann noch Glück, dass sie mir zugeordnet wurde.“ Beim ersten „Date“ wurden die Regeln für ihre Zusammenarbeit aufgestellt: Pünktlichkeit, Einsatz, Ehrlichkeit. „Wir reden ganz offen über alles, auch private Dinge“, sagt Launita. Davon profitiert nicht nur die Schülerin. „Ich lerne sehr viel von Launita, etwa über ihre Kultur“, sagt Friederike, die im Januar ihren neuen Job als Pressesprecherin der Berliner Flughäfen beginnt. „Zum Beispiel hat sie mir viel vom muslimischen Zuckerfest erzählt.“ Launita kommt aus dem Kosovo.

zu Hause wird nur Albanisch gesprochen. „Meine Eltern können viele meiner Probleme nicht verstehen, sie sind ja auch nie in Deutschland zur Schule gegangen“, sagt Launita. Sie ist froh, dass sie jetzt Friederike an ihrer Seite hat. Denn sie weiß: Egal wie viele Hürden ihr auf dem Weg zu ihrem Berufswunsch noch begegnen – sie springt nicht allein.

Das Unionhilfswerk sucht weitere Mentoren. Der nächste Info-Abend ist morgen (8. Dezember) von 18 bis 19.30 Uhr in der Donaustraße 84 (Neukölln). Weitere Infos bei Stefanie Corogil, ☎ 22 32 76 24.



Keine Angst vor dicken Büchern und der nächsten Klassenarbeit: Friederike und Launita in der Bibliothek



BERLINER HELDEN

HELD DES TAGES

Tim Wäagner (19) ist leidenschaftlicher Baseballspieler, seit er neun Jahre alt ist. Der Nationalspieler trainiert viermal die Woche bei den Frohnau Flamingos. „Unser Klub ist wie eine große Familie, denn wir halten zusammen und unterstützen uns“, sagt er. Neben Schule und eigenem Training, arbeitet er ehrenamtlich als Coach bei den Flamingos. Er trainiert die „Minis“ (ab 4 Jahre) und weiß: „So kann ich mein Wissen und meine Erfahrung einbringen und an die Kids weitergeben, das macht unglaublich viel Spaß. Und dann ist es einfach super, die Erfolge der Kleinen zu sehen.“



FOTO: JASPER

HELDEN GESUCHT

Wer fährt eine Wärme-Tour?

Etwa 20 Kilometer liegen zwischen Staaken und Wedding. Und um die zu überwinden, wird heute ein Held gesucht. Denn in einer Staakener Kleiderkammer gibt es überzählige Frauenkleidung: warme Mäntel, Hosen, dicke Pullis. Und genau die fehlen den Helfern in der Obdachlosenstelle „Evas Haltestelle“ in der Bornemannstr. 7 im Wedding. Wer wird ein Kurier-Held und fährt zehn Säcke mit Kleidern von Staaken nach Wedding? Interessierte mit fahrbarem Untersatz melden sich im Heldenbüro, ☎ 2591 73321

Gospelkonzert in Wedding

Am dritten Adventswochenende (12./13. Dezember) gibt der Revival-Gospel-Chor der Internationalen Christlichen Gemeinde sein Weihnachtskonzert. Leiter ist Reverend Dr. Kingsley aus Ghana. Er leitet mit Pastorin Evelyn Werther den Verein Rat und Hilfe, in ihrem Büro in Wedding beraten sie konfessionsunabhängig Hilfesuchende, vermitteln Kontakte, helfen bei Eheproblemen oder Familienkonflikten. „Rat und Hilfe“ befindet sich in der Exerzierstr. 23 (www.rathilfe.de). Das Gospelkonzert findet in der International Revival Church, Maxstr. 5, 13347 Berlin statt. Am Sonntag beginnt das Konzert um 19 Uhr, Sonntag um 14 Uhr.



FOTO: RS

Infos zur Anmeldung:
www.Berliner-Helden.com